



Inhalt

Kennzahlen	4
.....	
Das Profil des ARAG Konzerns	5
.....	
Lagebericht	6
I. Grundlagen der Gesellschaft	6
II. Wirtschaftsbericht	9
III. Nachtragsbericht	16
IV. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	16
V. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	17
.....	
Gewinnverwendungsvorschlag	30
.....	
Jahresabschluss	31
.....	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	51
.....	
Bericht des Aufsichtsrats	52
.....	
Organe der Gesellschaft	54
.....	

Überblick

Kennzahlen Interlloyd Versicherungs-AG

(in Tausend Euro)	2014	Veränderung	2013	2012
Umsätze				
Gebuchte Bruttobeiträge	54.386	13,32%	47.995	45.075
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	25.141	13,08%	22.233	21.006
Aufwendungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	14.101	9,99%	12.821	12.053
Schadenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	56,09 %	-1,58 %-Pkt.	57,67 %	57,38 %
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	10.510	13,12%	9.291	8.349
Kostenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	41,81 %	0,02 %-Pkt.	41,79 %	39,75 %
Ergebnisübersicht				
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung, brutto	1.745	425,40%	-536	2.304
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung f. e. R.	122	147,67%	-255	245
Versicherungstechnisches Ergebnis nach Schwankungsrückstellung f. e. R.	1.604	177,93%	-2.058	-1.500
Kapitalanlageergebnis	1.724	5,65%	1.632	1.301
Sonstiges Ergebnis	-534	-25,78%	-424	-479
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.795	428,66%	-850	-677
Jahresüberschuss (Gewinnabführung/Verlustübernahme)	2.522	395,38%	-854	-682
Kennzahlen				
Versicherungstechnische Rückstellungen/ Verdiente Beiträge f. e. R.	139,12 %	-23,26 %-Pkt.	162,38 %	159,31 %
Eigenkapital/Verdiente Beiträge f. e. R.	25,50 %	-2,13 %-Pkt.	27,63 %	29,24 %

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den drei führenden Rechtsschutzanbietern. Vor gut 80 Jahren als reiner Rechtsschutzversicherer gegründet, positioniert sich die ARAG heute als international erfolgreicher, innovativer Qualitätsversicherer. Neben einem spartenübergreifenden Wachstum im deutschen Markt setzt das Unternehmen auch gezielt auf Wachstumspotenziale im internationalen Rechtsschutzgeschäft. Außerhalb Deutschlands ist der ARAG Konzern in weiteren 13 europäischen Ländern sowie den USA über Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen aktiv. Mit seinen mehr als 3.700 Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von 1,6 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Die anderen ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften sind für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Um diese Stärke künftig noch effizienter und schlagkräftiger auszubauen, sind seit 2012 sechs internationale Tochtergesellschaften als Niederlassungen unter dem Dach der ARAG SE aktiv. Parallel steuert die ARAG SE auch auf ihrem deutschen Heimatmarkt wieder steigende Rechtsschutzbeiträge zum Gesamterfolg des Konzerns bei.

Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als attraktiver Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen, die zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen erzielen. Mit über 20 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen

Mit einer breiten Palette an leistungsstarken Produkten unterstreicht die ARAG Kranken im Markt der privaten Krankenversicherung ihre Rolle als attraktiver Anbieter von Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen. Die ARAG Leben hat ihr Produktangebot bereits 2006 von klassischen Lebensversicherungen auf die erfolgreiche Produktfamilie der Fonds-Policen „ARAG FoRte 3D“ umgestellt.

Lagebericht der Interlloyd Versicherungs-AG

I. Grundlagen der Gesellschaft

Geschäftsmodell der Gesellschaft

Die Interlloyd versteht sich als verlässlicher Maklerspezialist im Kompositbereich. Langfristige und partnerschaftliche Maklerverbindungen und eine überdurchschnittliche Servicebereitschaft im Innen- und Außendienst stehen für die Gesellschaft im Mittelpunkt. Das konsequente Ausrichten von Produktentwicklung und Vertriebsaktivitäten an den Bedürfnissen der Makler und Kunden sowie die professionelle und serviceorientierte Antrags- und Schadenbearbeitung sind ein wesentlicher Baustein zum erreichten Erfolg. Die Gesellschaft bietet modularen Deckungsschutzaufbau in den Versicherungszweigen Unfall, Hausrat, Wohngebäude und Haftpflicht sowie für das individuelle Firmenkundengeschäft an. Hohe Servicelevels sowie das breite Produktspektrum unterstützen die langfristigen Maklerverbindungen und führen zu einer nachhaltigen Bestandsstabilität.

Kunden, Maklerservice und Mitarbeiter

Kundenverständnis, serviceorientiertes und flexibles Handeln sowie die Zufriedenheit der Partner im Maklervertrieb sind der Schlüssel der erfolgreichen Geschäftsentwicklung der Interlloyd. Die Aufbau- und Ablauforganisation der kundennahen Bereiche in der Schadenbearbeitung, in der Kundenbetreuung und in den dezentralen Vertriebseinheiten ist gezielt darauf ausgerichtet, den Maklern zuverlässige und flexible Betreuung zu gewährleisten.

Die Interlloyd greift zur zielgerichteten Qualifizierung und Entwicklung ihrer Mitarbeiter auf das breite Spektrum an Personalentwicklungsangeboten des ARAG Konzerns zurück. Durch Funktionsausgliederung und Dienstleistungsverbindungen in einzelnen Bereichen des Unternehmens (zum Beispiel Rechnungswesen, Asset Management, Risikomanagement, Zentrale Dienste) profitiert die Interlloyd vom Know-how des ARAG Konzerns.

Ein spezielles Underwriting-Team steht als Ansprechpartner für Gewerbekunden und Makler zur Verfügung.

Geschäftsgebiet

Das Geschäftsgebiet der Gesellschaft erstreckt sich auf die Länder Deutschland und Spanien. Das Geschäft in Spanien wird durch eine im Geschäftsjahr 2014 neu gegründete Niederlassung betrieben. Neben dem deutschen Hauptsitz in Düsseldorf hat die Interlloyd eine Vertriebsaußenstelle in Hamburg.

Versicherungsbestand

Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungsverträgen betrug am Ende des Geschäftsjahres 367.595 Stück (Vj. 351.499 Stück).

Produkte und Produktentwicklung

Im Geschäftsjahr 2014 stand die Steigerung der Bestandsrentabilität weiterhin im Vordergrund. Die 2013 begonnene Bestandsüberprüfung der Sparte Wohngebäudeversicherung wurde deshalb auch 2014 konsequent fortgesetzt. Im Berichtsjahr haben einige größere Wohngebäudeversicherer ebenfalls ihre Bestandsüberprüfungen fortgesetzt. Entsprechend selektiv verhielt sich die Interlloyd bei der Zeichnung neuer Risiken.

Das Ende 2013 für den anspruchsvollen Privatkunden kreierte Premium-Hausratprodukt „Infinitus“ wurde im Maklermarkt gut angenommen. Hier wurde die Versicherungssumme auf unbegrenzt angehoben und das Produkt um weitreichende Serviceleistungen ergänzt. So steht dem Kunden zum Beispiel nach einem Einbruch oder Großschaden eine telefonische psychologische Betreuung zur Verfügung. Zudem kann bei rechtlichen Fragestellungen eine telefonische Erstberatung durch einen Anwalt genutzt werden. Eine weitere Produktinnovation: Bei einem anstehenden Umzug stellt die Interlloyd einen professionellen Dienstleister für die Erstellung eines Übergabeprotokolls vor Ort – für den Auszug und für den Einzug.

Für das im Frühjahr 2014 eingeführte innovative Produkt „Existenz-Schutz“ erwartet die Interlloyd im laufenden Jahr eine deutliche Steigerung der Verkaufszahlen. Die Absicherung des Arbeitseinkommens bei einer Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit ist nach der jüngsten Studie der Zeitschrift AssCompact bei den Maklern weiterhin aktuell. Insbesondere für die handwerklichen Berufe ist der „Existenz-Schutz“ eine bezahlbare Versorgungsalternative. Vereinbart werden kann eine monatliche Rentenzahlung, die bei

- einer Invalidität durch Unfall ab einem Invaliditätsgrad von 50 Prozent
 - Feststellung einer Pflegebedürftigkeit ab Pflegestufe I
 - einer schweren Erkrankung von bestimmten Organen
 - Verlust von körperlichen oder geistigen Grundfähigkeiten oder
 - Feststellung einer Krebserkrankung
- ausgezahlt wird.

Das innovative Leistungsangebot wird unter anderem durch die Erstattung zusätzlich anfallender Kosten und die Dienstleistungen eines Rehamanagers abgerundet. Auf Wunsch kann eine häusliche Hilfs- und Pflegeleistung durch geeignete Fachkräfte vereinbart werden.

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

Der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erstreckte sich im selbst abgeschlossenen Geschäft auf die nachstehenden Versicherungszweige und -arten:

Allgemeine Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

- Privat-Haftpflichtversicherung
- Betriebs- und Berufs-Haftpflichtversicherung
- Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
- Sonstige allgemeine Haftpflichtversicherung

Rechtsschutzversicherung

Feuerversicherung

- Feuer-Industrie-Versicherung
- Sonstige Feuerversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Technische Versicherungen

- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung

Transportversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- beziehungsweise Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Schadenversicherung

Die Interlloyd dankt allen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Vertriebspartnern für den geleisteten Einsatz und den Kunden für das der Gesellschaft entgegengebrachte Vertrauen.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Entwicklung der Weltwirtschaft und insbesondere die Konjunktur im Euroraum verliefen im Geschäftsjahr 2014 schleppender als erwartet. Zudem wirkten sich die Russland-Ukraine-Krise und andere Konflikte auf die Stimmung von Unternehmern und Verbrauchern aus. Trotz eines Anstiegs der Weltindustrieproduktion im Sommer 2014 sowohl in den Industrie- als auch in den Schwellenländern blieb die Grunddynamik der Weltwirtschaft gedämpft. Vor allem das weltweite Konfliktszenario hatte stark verunsichernde Wirkung und löste insbesondere in Europa eine Korrektur der wirtschaftlichen Erwartungen aus. Vor diesem Hintergrund hat der Internationale Währungsfonds (IWF) im Oktober seine Prognose für das Wachstum der Weltwirtschaft nochmals leicht nach unten revidiert: Nach der ursprünglichen Prognose von 3,7 Prozent wird für das Jahr 2014 nunmehr ein Anstieg des weltweiten Bruttoinlandsprodukts um 3,3 Prozent erwartet.

Die Erholung im Euroraum verlief ebenfalls sehr zurückhaltend. Nach einem leichten Anstieg von 0,2 Prozent im ersten Quartal 2014 stagnierte das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Jahresviertel. Die Konjunktur in den einzelnen Ländern entwickelte sich weiterhin heterogen. Während unter anderem Deutschland und Italien Rückschläge erlebten und das Bruttoinlandsprodukt in Frankreich nahezu unverändert blieb, drehte das Wachstum beispielsweise in den Niederlanden und Portugal ins Plus. In den südlichen Ländern wirken die angespannten öffentlichen Finanzen und die restriktiven Kreditbedingungen nach wie vor dämpfend. Insgesamt zeigte sich die konjunkturelle Erholung im Euroraum zögerlich und fragil. Der IWF legte seine Wachstumsprognose für den Euroraum für das Jahr 2014 auf ein Plus von 0,8 Prozent fest.

Die deutsche Wirtschaft zeigte sich demgegenüber weiterhin in einer guten Verfassung: Die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, die soliden öffentlichen Haushalte, der robuste Arbeitsmarkt, die stabilen Preise und niedrige Zinsen sprechen dafür, dass sich die Auftriebskräfte insgesamt wieder stärker durchsetzen werden. Für 2014 erwartete die deutsche Bundesregierung einen preisbereinigten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,2 Prozent.

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt blieb trotz der konjunkturellen Abkühlung Mitte des Jahres 2014 positiv. Im Oktober wurden erstmals über 43 Millionen Erwerbstätige in Deutschland gezählt. Damit setzte sich die Entwicklung steigender Beschäftigtenzahlen vor allem aufgrund einer verstärkten Zuwanderung nach Deutschland fort – bei gleichzeitig nahezu konstanten Arbeitslosenzahlen von 2,8 Millionen Personen.

Die privaten Haushalte gewannen angesichts der niedrigen Preissteigerungsraten deutlich an Kaufkraft. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ging für 2014 von einer Inflationsrate von 1,1 Prozent aus. Im Umfeld der niedrigen Zinsen wurde der private Konsum weiterhin auch durch eine vergleichsweise niedrige Sparneigung gestützt. Die Bundesregierung rechnete für 2014 mit einem preisbereinigten Anstieg der privaten Konsumausgaben um 1,0 Prozent.

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten stand im zweiten Halbjahr im Zeichen der konjunkturellen Eintrübung und der weiteren geldpolitischen Lockerungen der Europäischen Zentralbank (EZB). Im September wurde der Leitzins auf jetzt 0,05 Prozent gesenkt. Infolgedessen ist die Rendite zehnjähriger Staatsanleihen in Deutschland weiter zurückgegangen und befindet sich mit 0,6 Prozent auf einem historischen Tiefststand. Als Folge des niedrigen Zinsniveaus sind die Aktienbewertungen auf neue Allzeithöchststände gestiegen. Der deutsche Aktienindex DAX erzielte einen Kursgewinn von etwa 4 Prozent. Der Euro Stoxx 50 verzeichnete ebenfalls einen leichten Zuwachs von knapp 2,5 Prozent.

Anders als in der Gesamtwirtschaft entwickelte die Versicherungswirtschaft im Vergleich zum Jahresauftakt eine stärkere Dynamik. Bezogen auf das Gesamtjahr 2014 ergab sich laut GDV für die Versicherungswirtschaft insgesamt ein Beitragswachstum von etwa 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft erhöhten sich um 3,2 Prozent. Damit blieb die Branche auf ihrem Wachstumskurs. Im Versicherungszweig Rechtsschutz fiel das Beitragswachstum mit rund 2,0 Prozent etwas geringer aus. In der Krankenversicherung verzeichnete die Branche ein Beitragswachstum von 1,0 Prozent. Die Lebensversicherungsbranche bewegte sich weiter in einem schwierigen Umfeld. Sie sieht sich der erschwerten Herausforderung gegenüber, in der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin die Garantieverzinsung zu erwirtschaften. Laut GDV wird dieser Versicherungszweig voraussichtlich um 0,7 Prozent wachsen.

Bei der Schadenentwicklung in der Sachversicherungsbranche lässt sich nach den außergewöhnlichen Hagel- und Elementarschadenereignissen im Vorjahr eine deutliche Entlastung für 2014 in den betroffenen Sparten und Zweigen feststellen. Trotz vieler lokaler Unwetter gab es mit dem Pfingststurm Ela nur ein nennenswertes Großereignis. Insgesamt verursachte Ela Schadenaufwendungen von etwa 400 Millionen €, jedoch war dieser Sturm bei Weitem nicht so schadenträchtig wie die Sommerunwetter und das Hochwasser im Vorjahr. In der Rechtsschutzversicherung machte sich die Erhöhung der Anwalts- und Gerichtskosten zum 1. August 2013 bemerkbar, so dass der GDV dort eine Schaden-Kosten-Quote von 103 Prozent für 2014 prognostizierte.

Geschäftsverlauf

Die Interlloyd konnte erneut ein deutlich über dem Marktdurchschnitt liegendes Beitragswachstum erzielen und somit den Expansionskurs der vergangenen Jahre fortsetzen. Trotz eines wettbewerbsintensiven Versicherungsmarkts und teilweise schwierigen finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen lag der Prämienanstieg bei außergewöhnlichen 13,3 Prozent. Damit konnte das bereits sehr gute Vorjahresergebnis von 6,5 Prozent nochmals signifikant übertroffen werden. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen beliefen sich auf 54,4 Millionen €. Der Anstieg ist hälftig auf einen in 2014 geschlossenen Konsortialvertrag zurückzuführen. Hierdurch wurde die Interlloyd am Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungsgeschäft beteiligt.

Die Ertragskraft der Gesellschaft wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch den bereits angeführten Pfingststurm Ela beeinflusst, welcher spürbare Auswirkungen auf die gesamte Versicherungswirtschaft hatte. Als einzelnes Ereignis 2014 war Ela jedoch nicht mit den Unwettern aus 2013 zu vergleichen. So verursachten beispielsweise die Flutkatastrophe im Sommer des Vorjahres, die Hagelstürme Ende Juli, der Sturm Christian Ende

Oktober und der Orkan Xaver Anfang Dezember einen weitaus höheren Schadenaufwand in 2013 und führten auch zu einer signifikanten Zunahme der Schadenmeldungen. Insgesamt nahmen die Zahlungen für Versicherungsfälle im abgelaufenen Geschäftsjahr dennoch deutlich zu. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf den Anstieg des Geschäftsvolumens. Darüber hinaus konnte insbesondere in der Sparte Verbundene Wohngebäudeversicherung beobachtet werden, dass Teile von Schadenfällen resultierend aus den Stürmen Christian und Xaver aus 2013 erst im Folgejahr abgewickelt werden konnten, da sich diese Schadenereignisse relativ spät gegen Jahresende ereigneten, wodurch die Schadenzahlungen ebenfalls anstiegen. Die Bruttoschadenquote ging im abgelaufenen Geschäftsjahr um 4,3 Prozentpunkte auf 54,8 Prozent zurück.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb waren im vergangenen Jahr vor allem durch den Zuwachs der Prämieinnahmen und dem damit verbundenen Provisionsanstieg belastet. Diese Ausgaben trugen maßgeblich zu einer mit 40,1 Prozent (Vj. 40,2 Prozent) nahezu auf Vorjahresniveau liegenden Bruttokostenquote bei.

Die Schaden-Kosten-Quote brutto sank somit auf 95,0 Prozent (Vj. 99,3 Prozent) und konnte erneut unter 100 Prozent abschließen.

Die Ausläufer der Finanz- und Schuldenkrise belasteten das versicherungstechnische Ergebnis der Interlloyd nicht messbar. In diesem Zusammenhang als besonders schadenträchtig zu beurteilende Versicherungszweige, wie beispielsweise die Kreditversicherung, wurden in 2014 nicht betrieben.

Das Kapitalanlageergebnis der Gesellschaft schloss mit 1,7 Millionen € um 0,1 Millionen € erfreulicher im Vergleich zum Vorjahr. Die Erholung an den Finanzmärkten ermöglichte Zuschreibungen bei Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 411 T€ (Vj. 395 T€).

Ertragslage

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen sind im zu berichtenden Geschäftsjahr 2014 von 48,0 Millionen € um 13,3 Prozent auf 54,4 Millionen € gestiegen. Nach Abzug der Rückversicherungsabgaben und Veränderung der Beitragsüberträge verblieben verdiente Beiträge für eigene Rechnung von 25,1 Millionen € (Vj. 22,2 Millionen €).

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle haben 54,8 Prozent (Vj. 59,1 Prozent) und die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb 40,1 Prozent (Vj. 40,2 Prozent) der verdienten Bruttobeiträge erfordert. Die Vergleichszahlen – bezogen auf die verdienten Nettobeiträge – betragen bei den Aufwendungen für Versicherungsfälle 56,1 Prozent (Vj. 57,7 Prozent) und bei den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 41,8 Prozent (Vj. 41,8 Prozent).

Maßgeblichen Einfluss auf die Schadenquote hatte erneut der Versicherungszweig der Verbundenen Gebäudeversicherung. Führte hier beispielsweise die oben erwähnte Vielzahl von Sturmereignissen 2013 zu einem Anstieg der gemeldeten Geschäftsjahreschäden um mehr als 28 Prozent, beeinflusste in 2014 lediglich der Pfingststurm Ela die Schadenstatistik. Der Bruttoschadenaufwand in diesem Versicherungszweig sank von 12,2 Millionen € leicht auf 12,1 Millionen €. Die Schadenquote vor Rückversicherung ging von 94,0 Prozent auf 75,1 Prozent zurück, auch bedingt durch die deutlich gestiegenen Prämieinnahmen.

Die permanenten Aktualisierungen und Überwachungen der Reservehöhen in allen Versicherungszweigen beeinflussten den Schadenaufwand positiv. Hierdurch konnten vor allem in der Unfallversicherung die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle spürbar reduziert werden.

Das Volumen der passiven Rückversicherung ist im Geschäftsjahr 2014 von 25,4 Millionen € auf 28,8 Millionen € gestiegen. Von den abgegebenen Rückversicherungsbeiträgen entfielen rund 90 Prozent auf die ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, mit der ein Quotenrückversicherungsvertrag besteht. Diese Aktionärsquote betrug unverändert 50 Prozent. Die Rückversicherung war an dem positiven Bruttoschadenverlauf des vergangenen Geschäftsjahres beteiligt und belastete das Ergebnis der Interlloyd mit 1,6 Millionen € (Vj. Entlastung 0,3 Millionen €).

Das versicherungstechnische Ergebnis der Interlloyd war im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut durch notwendig gewordene Veränderungen der Schwankungsrückstellung gekennzeichnet. Die Schaden-Kosten-Quote netto lag mit 97,9 Prozent (Vj. 99,5 Prozent) erneut unter 100 Prozent. Zuzüglich des sonstigen versicherungstechnischen Ergebnisses wurde vor Schwankungsrückstellung ein versicherungstechnischer Gewinn von 0,1 Millionen € erzielt (Vj. Verlust 0,3 Millionen €). Nach Schwankungsrückstellung schloss die versicherungstechnische Gesamtrechnung mit einem Gewinn von 1,6 Millionen € (Vj. Verlust 2,1 Millionen €) ab.

In der nichtversicherungstechnischen Rechnung belief sich das Kapitalanlageergebnis auf 1,7 Millionen € (Vj. 1,6 Millionen €) und das sonstige Ergebnis auf -0,5 Millionen € (Vj. -0,4 Millionen €). Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug sehr gute 2,8 Millionen € (Vj. -0,9 Millionen €).

Aufgrund des zum 1. Januar 1999 abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrags mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG wurde ein Gewinn in Höhe von 2,5 Millionen € an die Muttergesellschaft abgeführt (Vj. Verlustübernahme 0,9 Millionen €). Unter Berücksichtigung des zur Ausschüttung vorgesehenen Bilanzgewinns beträgt das an die Muttergesellschaft abzuführende Ergebnis 2,8 Millionen €.

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts wird unter Angabe der wesentlichen Ergebnispositionen wie folgt erläutert:

Unfallversicherung: Die Beitragseinnahmen in der Allgemeinen Unfallversicherung betragen brutto 10.533 T€ (Vj. 9.301 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 5.216 T€ (Vj. 4.592 T€). Bei einem Schadenaufwand von 1.559 T€ (Vj. 955 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2.114 T€ (Vj. 1.840 T€), jeweils für eigene Rechnung, wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 1.596 T€ (Vj. 1.841 T€) vor Schwankungsrückstellung erzielt. Nach einer Entnahme von 18 T€ (Vj. Zuführung 1.175 T€) aus der Schwankungsrückstellung ergab sich ein Gewinn von 1.614 T€ (Vj. 667 T€).

Haftpflichtversicherung: In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung stiegen die Bruttobeitragseinnahmen von 4.146 T€ auf 4.884 T€. Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 2.227 T€ (Vj. 1.886 T€). Bei einem Schadenaufwand von 733 T€ (Vj. 765 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 941 T€ (Vj. 789 T€), jeweils für eigene Rechnung, entstand ein versicherungstechnischer Gewinn von 558 T€ (Vj. 336 T€). Nach einer Entnahme von 2.391 T€ (Vj. Zuführung 282 T€) aus der Schwankungsrückstellung war ein Gewinn von 2.949 T€ (Vj. 54 T€) auszuweisen.

Verbundene Hausratversicherung: Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 15.409 T€ (Vj. 14.845 T€). Die nach Abzug der Rückversicherungsbeiträge verbliebenen verdienten Beiträge für eigene Rechnung von 7.166 T€ (Vj. 6.940 T€) konnten den Schadenaufwand von 4.178 T€ (Vj. 4.137 T€) und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2.967 T€ (Vj. 2.766 T€) nicht ausgleichen, sodass ein versicherungstechnischer Verlust von 174 T€ (Vj. 158 T€) auszuweisen war. Nachdem 54 T€ der Schwankungsrückstellung entnommen wurden (Vj. Zuführung 105 T€), reduzierte sich der versicherungstechnische Verlust auf 120 T€ (Vj. 263 T€).

Verbundene Wohngebäudeversicherung: Die Beitragseinnahmen betragen brutto 16.466 T€ (Vj. 13.333 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 7.147 T€ (Vj. 5.766 T€). Bei einem Schadenaufwand von 5.566 T€ (Vj. 5.255 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 3.031 T€ (Vj. 2.521 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 1.658 T€ (Vj. 2.180 T€) zu verzeichnen. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 730 T€ (Vj. Entnahme 44 T€) ergab sich ein Verlust in Höhe von 2.388 T€ (Vj. 2.136 T€).

Übrige Versicherungen: Bei den übrigen betriebenen Versicherungszweigen überwogen die Bruttobeitragseinnahmen aus der Feuerversicherung mit 1.769 T€ (Vj. 1.649 T€), der Einbruchdiebstahlversicherung mit 1.263 T€ (Vj. 1.209 T€) und der Glasversicherung mit 1.243 T€ (Vj. 1.177 T€). Ferner sind in den übrigen Versicherungen enthalten die Technische Versicherung mit 663 T€ (Vj. 510 T€), die Leitungswasserversicherung mit 656 T€ (Vj. 615 T€), die Sturmversicherung mit 325 T€ (Vj. 308 T€) sowie die sonstigen Versicherungen. Für diese Sparten entstanden verdiente Beiträge für eigene Rechnung von 3.384 T€ (Vj. 3.049 T€). Bei einem Schadenaufwand von 2.066 T€ (Vj. 1.709 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.456 T€ (Vj. 1.375 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 200 T€ (Vj. 94 T€) zu verzeichnen. Nach Zuführung von 251 T€ (Vj. 285 T€) zur Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust von 451 T€ (Vj. 380 T€).

Finanzlage

Die Finanzlage der Gesellschaft hat sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2014

(in Euro)	2014	2013
I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresergebnis	2.789.505	- 853.661
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	- 1.125.708	2.635.766
Veränderung Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	- 609.622	- 166.587
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	- 206.392	433.297
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	2.940	57.576
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	3.261	67.511
Zuschreibungen zu Kapitalanlagen	- 411.362	- 394.933
Veränderung der übrigen Aktiva und Passiva	334.142	200.573
Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	776.764	1.979.542
II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus der Tilgung und dem Verkauf von Kapitalanlagen	6.100.000	5.072.184
Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen	- 7.504.370	- 8.365.021
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	- 1.404.370	- 3.292.838
III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Ergebnisabführung	853.661	681.707
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	853.661	681.707
Zahlungswirksame Veränderungen des Zahlungsmittelbestands	226.055	- 631.589
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	12.872	644.461
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	238.926	12.872
Veränderung des Zahlungsmittelbestands im Geschäftsjahr	226.055	- 631.589

Der Zahlungsmittelbestand umfasst nur die Banksalden und den Kassenbestand; Zahlungsmitteläquivalente sind nicht enthalten.

Vermögenslage

Das Kapitalanlagevolumen ist im Geschäftsjahr 2014 um 4,3 Prozent auf 44,0 Millionen € gestiegen. Die Aufteilung der Kapitalanlagen nach Anlageklassen ergibt sich wie folgt:

Kapitalanlagestruktur

(in Millionen Euro)	2014		2013	
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	1,0	2,3 %	1,0	2,4 %
Aktien und Investmentanteile	10,9	24,9 %	9,0	21,3 %
Inhaberschuldverschreibungen	12,1	27,4 %	6,2	14,7 %
Namenschuldverschreibungen	7,0	15,9 %	10,0	23,7 %
Schuldscheinforderungen, Darlehen	11,0	25,0 %	11,0	26,1 %
Einlagen bei Kreditinstituten	2,0	4,5 %	5,0	11,8 %
	44,0	100,0 %	42,2	100,0 %

Innerhalb der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere werden unter anderem Anteile an einem gemischten Spezialfonds, zwei Aktienfonds und einem Rentenfonds ausgewiesen, die gemäß § 341 b Handelsgesetzbuch (HGB) dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Aufgrund eingetretener Wertaufholungen wurden Zuschreibungen in Höhe von 378 T€ vorgenommen. Für voraussichtlich dauernde Wertminderungen wurden Abschreibungen in Höhe von 3 T€ getätigt. Zum Bilanzstichtag sind Investmentanteile mit einem Buchwert von 10,9 Millionen € dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen beträgt 11,4 Millionen €. Innerhalb der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere werden unter anderem 17 Titel ausgewiesen, die gemäß § 341 b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Zum Bilanzstichtag beträgt der Buchwert dieser Positionen 2,9 Millionen €, der Zeitwert beläuft sich auf 3,2 Millionen €. Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden bei den Inhaberschuldverschreibungen keine Abschreibungen vermieden (Vj. 2 T€).

Das Kapitalanlageergebnis hat sich um 0,1 Millionen € auf 1,7 Millionen € gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die Nettoverzinsung beträgt 4,0 Prozent (Vj. 4,0 Prozent).

Kennzahlen zur Entwicklung der Gesellschaft über einen Zeitraum von drei Jahren sind im Überblick zu Beginn des Geschäftsberichts aufgeführt. Angaben zu den stillen Reserven der Kapitalanlagen werden im Anhang zur Bilanz dargestellt (Seite 46 und 47).

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Qualität der Interlloyd-Produkte wurde auch 2014 in zahlreichen Ratings und Testberichten positiv bewertet: Witte-Financial-Services erteilte dem Existenz-Schutz-Produkt eine „Gold“-Bewertung und damit die höchstmögliche Auszeichnung. Zwei erste Plätze erhielt die Interlloyd vom Deutschen Institut für Service-Qualität für das Hausratprodukt Eurosecure Plus beziehungsweise für das Wohngebäudeprodukt Eurosecure. Eine „Top“-Bewertung vergab das Magazin „Focus Money“ ebenfalls für Eurosecure. Die Wirtschaftszeitung „Handelsblatt“ verlieh der Interlloyd für das Hausratprodukt Classic einen ersten Platz. Eine weitere Auszeichnung mit der Bewertung „A“ gab es für die Premium-Privat-Haftpflichtversicherung für das Preis-Leistungs-Verhältnis vom Analysehaus INNORATA.

III. Nachtragsbericht

Im Herbst 2014 wurde in Spanien eine Niederlassung der Interlloyd Versicherungs-AG gegründet. Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2015 ist beabsichtigt, durch den Zukauf eines Versicherungsbestands Geschäft in diese Niederlassung zu überführen, um auf dem spanischen Markt selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft zu betreiben. Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr verläuft erwartungsgemäß.

IV. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, hat nach § 20 Abs. 1 und 4 Aktiengesetz (AktG) mitgeteilt, dass sie 100 Prozent der Aktien der Interlloyd Versicherungs-AG hält.

Die ARAG Holding SE, Düsseldorf, ist mittelbar wiederum mit Mehrheit an der ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft beteiligt. Damit ist die Interlloyd ein mittelbar im Mehrheitsbesitz der ARAG Holding SE stehendes und gemäß Artikel 9 Abs. 1 SE-Verordnung vom 10. November 2001 in Verbindung mit § 17 Abs. 2 AktG abhängiges Unternehmen im Sinne von § 17 Abs. 1 AktG.

Zum 1. Januar 1999 wurde ein Ergebnisabführungsvertrag mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, abgeschlossen, an die im Geschäftsjahr ein Gewinn in Höhe von 2.522 T€ (Vj. Verlust 854 T€) von der Interlloyd abgeführt wurde. Unter Berücksichtigung des zur Ausschüttung vorgesehenen Bilanzgewinns beträgt das an die Muttergesellschaft abzuführende Ergebnis 2.790 T€. Die Erstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG konnte aufgrund des Abschlusses dieses Ergebnisabführungsvertrags mit dem beherrschenden Unternehmen nach § 316 AktG entfallen.

Im April 2005 erwarb die Interlloyd 100 Prozent der Anteile an der vif Gesellschaft für Versicherungsvermittlung mit beschränkter Haftung, Düsseldorf. Die vif hat im Geschäftsjahr 2014 einen Jahresüberschuss von 105 T€ (Vj. 99 T€) erwirtschaftet und ist mit einem gezeichneten Kapital von 30 T€ ausgestattet. Die vif ist ein abhängiges und im Mehrheitsbesitz der Interlloyd stehendes Unternehmen gemäß § 17 AktG. Die Interlloyd verzichtet aufgrund der befreienden Wirkung des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts der ARAG Holding SE, Düsseldorf, gemäß § 291 HGB auf die Erstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts.

V. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Wie das abgelaufene Geschäftsjahr wird auch 2015 wieder Unwägbarkeiten mit sich bringen, welche den gesamtwirtschaftlichen Verlauf nicht nur weltweit, sondern auch im Euroraum und nicht zuletzt in Deutschland maßgeblich beeinflussen können.

So geht der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in seinem aktuellen Jahresgutachten beispielsweise davon aus, dass eine Zinsanhebung in den Vereinigten Staaten und im Vereinigten Königreich im Jahr 2015 wie erwartet stattfinden und keine Überraschung für die Marktteilnehmer darstellen wird. Sollten jedoch die Erwartungen der Finanzmärkte und die Zinspolitik der Zentralbank auseinanderfallen, käme es zu negativen Rückkopplungen auf die Realwirtschaft. Große Unsicherheiten bestehen auch hinsichtlich der zukünftigen Wirtschaftsentwicklung in China. Der starke Anstieg der Verschuldung sowie der Bauinvestitionen hat die Wahrscheinlichkeit einer abrupten Korrektur auf dem Immobilienmarkt und einer Bankenkrise erhöht. Aufgrund von derzeit noch vergleichsweise niedrigen Auslandsverbindlichkeiten, wodurch das Szenario eines plötzlichen Kapitalabflusses unrealistisch erscheint, stuft der Internationale Währungsfonds die Wahrscheinlichkeit einer solchen Bankenkrise in China noch als gering ein. Ein weiteres Risiko für die Gesamtwirtschaft stellt die zukünftige Entwicklung des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine dar. Die Krise hat bis Mitte des Jahres 2014 die makroökonomische Unsicherheit in Europa erhöht. Dies dürfte die Investitionstätigkeit gehemmt und die Exportaussichten der Firmen in einigen Volkswirtschaften eingetrübt haben. In der Mehrzahl der Länder waren jedoch keine großen wirtschaftlichen Auswirkungen zu beobachten. Eine Eskalation der Krise, verbunden mit einer deutlichen Verschärfung der Sanktionen, hätte jedoch negative und schwer einzuschätzende Effekte auf die europäische Konjunktur.

Für das Jahr 2015 ist mit einer leichten Beschleunigung des globalen Wachstums zu rechnen, wobei von einer differenzierten Entwicklung auszugehen ist. In den Industrieländern zeichnet sich eine moderate Ausweitung der Wirtschaftsleistung ab. Es wird prognostiziert, dass die Erholung auf den Arbeitsmärkten anhält und vor dem Hintergrund geringerer Schuldenstände des privaten Sektors es zu einer deutlichen Ausweitung des privaten Verbrauchs kommen wird. In den Schwellenländern wird sich die konjunkturelle Abschwächung im Prognosezeitraum dagegen voraussichtlich fortsetzen. Dämpfende Impulse ergeben sich aus den Finanzierungsbedingungen für diese Länder. Zwar ist zu erwarten, dass die Risikoprämien internationaler Investoren nicht mehr deutlich steigen, jedoch wird die US-amerikanische Notenbank ihren Leitzins in 2015 vermutlich anheben und somit die Renditen von alternativen Anlagemöglichkeiten erhöhen. Die Annahme, dass die Zinserhöhung von den Marktakteuren hinreichend antizipiert wird, reduziert die Gefahr von Turbulenzen auf den Finanzmärkten und die Kapitalflucht aus den Schwellenländern. Insgesamt darf erwartet werden, dass die konjunkturelle Entwicklung in den Vereinigten Staaten positive Impulse auf die Schwellenländer aussendet. Im Euroraum ist keine Erholung in Sicht. Zwar haben sich die konjunkturellen Aussichten für die ehemaligen Programmländer und Spanien verbessert und es ist davon auszugehen, dass sich dies im kommenden Jahr fortsetzt. Jedoch stehen dem die gedämpften wirtschaftlichen

Perspektiven der drei größten Volkswirtschaften gegenüber. Dabei haben Frankreich und in noch größerem Ausmaß Italien mit Problemen ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu kämpfen. Zudem lassen die schlechten Geschäftserwartungen und das trübe Investitionsklima einen baldigen Konjunkturaufschwung als unrealistisch erscheinen. Darüber hinaus ist bislang nicht absehbar, inwieweit die internationalen Hilfskredite für Griechenland verlängert und Reformen angestoßen werden, um die strukturellen Probleme Griechenlands nachhaltig zu beheben.

Zusammenfassend erwartet der Sachverständigenrat für 2015 eine Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum von 1,0 Prozent und eine Inflationsrate von 0,7 Prozent, wodurch ein Abgleiten in eine Deflation als unwahrscheinlich angesehen werden kann. Die deutsche Konjunktur wird voraussichtlich weiterhin von den geopolitischen Risiken sowie von der eher ungünstigen Entwicklung im Euroraum beeinflusst werden. Wie schon in den Vorjahren ist mit einer geringen Dynamik im Exportgeschäft zu rechnen, sodass vom Außenbeitrag per Saldo erneut mit schwachen Impulsen auf die deutsche Wirtschaftsentwicklung zu rechnen ist. Während die Arbeitslosigkeit dabei geringfügig ansteigen wird, dürfte die Beschäftigung weiter leicht zunehmen. Ein positiver Einfluss dürfte vor allem von dem privaten Verbrauch ausgehen, der durch die weiterhin gute Arbeitsmarktlage sowie steigende Reallöhne gestützt wird. Der Sachverständigenrat rechnet daher mit einer Zuwachsrate des nationalen Bruttoinlandsprodukts von lediglich 1,0 Prozent. Die Inflationsrate dürfte 1,3 Prozent betragen und somit etwas höher ausfallen als im Jahr 2014.

Auch die Versicherungswirtschaft bleibt von diesen Entwicklungen nicht unbeeinflusst. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) berücksichtigt in seinen aktuellen Prognosen, dass das makroökonomische Umfeld derzeit etwa durch notwendige Anpassungsmaßnahmen nach der globalen Finanzkrise sowie durch die geopolitischen Risiken von einer erhöhten Unsicherheit geprägt ist. Eine abweichende konjunkturelle Entwicklung könnte damit auch Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung in der Versicherungswirtschaft mit sich bringen.

Herausforderungen für die Versicherer ergeben sich weiterhin aus einer unverkennbaren Intensivierung des Wettbewerbs. Dieser Wettbewerb auf dem deutschen Versicherungsmarkt wird auch durch die wachsenden Verflechtungen zwischen den nationalen und internationalen Versicherungsmärkten gefördert. Im Zuge der fortschreitenden europäischen Integration und der allgemeinen Globalisierungstendenzen haben die Versicherungsgruppen ihre grenzüberschreitenden Aktivitäten verstärkt oder sogar teilweise eine europäische oder globale Ausrichtung angenommen.

Weitere Handlungsfelder liegen unverändert in der zunehmenden Ausdifferenzierung der Kundengruppen sowie im demografischen Wandel der Gesellschaft. Zusätzlich sorgen teilweise tiefgreifende Veränderungen in der Produktlandschaft, wie beispielsweise die Unisextarife, oder auch die Pluralisierung der Vertriebsstrukturen für stetige Bewegungen auf den Versicherungsmärkten.

Risiken ergeben sich für einen Sachversicherer vor allem durch den immer wieder diskutierten Klimawandel der vergangenen Jahre und Jahrzehnte. 2014 hat mit dem Pfingststurm Ela erneut gezeigt, dass Naturkatastrophen auch in Deutschland keine Ausnahmeerscheinung sind. Eine Klimastudie, die der GDV in Zusammenarbeit mit führenden

Klimaforschern erarbeitet hat, verdeutlicht, dass sich Überschwemmungsschäden bis zum Ende dieses Jahrhunderts verdoppeln und Sturmschäden um mehr als 50 Prozent zunehmen können. Umso wichtiger sind Prävention, Versicherungsschutz und vor allem umfassende Informationen für die Bevölkerung, wie stark sie von welchen Naturgefahren betroffen sind. Bereits auf ihrer Naturgefahrenkonferenz im Juni 2014 hatten die deutschen Versicherer eine breite Information über Naturgefahren gefordert und der Politik ihre fachliche Unterstützung angeboten. Im Oktober 2014 hat sich auch die Umweltministerkonferenz für ein bundesweites Naturgefahrenportal ausgesprochen und der Bundesregierung empfohlen, eine bundesweite Elementarschadenkampagne durchzuführen. Mit der Plattform ZÜRS public, einem gemeinsamen Internetportal des Bundeslands Sachsen und der Versicherungswirtschaft, wurde bereits im April 2012 gezeigt, dass sich Onlineinformationen zu Naturgefahren leicht verständlich aufbereiten lassen. Die Versicherungswirtschaft forciert daher den Wunsch, ein bundesweites Naturgefahrenportal einzurichten, das unter öffentlich-rechtlicher Führung alle verfügbaren Risikoinformationen von Bund, Ländern und Versicherungswirtschaft unter einem Dach bündelt.

Chancen für weiteres Prämienwachstum und zusätzlichen Bestandszubau ergeben sich, neben dem oben erläuterten Potenzial im Bereich der Elementarversicherung, zu großen Teilen lediglich durch einen Anbieterwechsel. Unverändert werden die Vertriebsaktivitäten durch eine gewisse Marktsättigung erschwert. Zusätzlich wurde die ohnehin seit längerem ausgeprägte Vorsichts- und Abwartehaltung der privaten Haushalte gerade bei längerfristigen finanziellen Bindungen durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise der letzten Jahre noch verstärkt. Dieser Trend wird auch zukünftig beobachtbar bleiben. Infolgedessen wird aller Voraussicht nach das Beitragswachstum in der Versicherungswirtschaft eher moderat ausfallen. Für den deutschen Markt erwartet der GDV in 2015 ein Wachstum von lediglich etwa 0,5 Prozent. Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer weiteren unvorhergesehenen Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds kommt, wird in der Schaden- und Unfallversicherung für das kommende Geschäftsjahr mit einem Prämienplus von 2,5 Prozent gerechnet. Treiber ist in diesem Zusammenhang unter anderem die private Wohngebäudeversicherung. Zwar werden vor dem Hintergrund der geringeren Summenanpassungsmöglichkeiten eher weniger starke Beitragssteigerungen für wahrscheinlich gehalten, gleichzeitig wird von weiterhin stetigen Deckungserweiterungen im Elementarschadenbereich ausgegangen. Hier könnten von der geplanten bundesweiten Elementarschadenkampagne zusätzliche Impulse ausgehen. Insgesamt wird in der Wohngebäudeversicherung mit einem Wachstum von 5,5 Prozent in 2015 gerechnet. Dagegen fällt der Prämienzuwachs in der Hausratversicherung mit voraussichtlichen 1,0 Prozent vergleichsweise moderat aus. Für die Rechtsschutzversicherung prognostiziert der GDV, verglichen mit dem Geschäftsjahreszuwachs von 2,0 Prozent, einen weiteren Anstieg der Prämien um 2,5 Prozent in 2015. In der Allgemeinen Unfallversicherung wird davon ausgegangen, dass die schwachen Impulse aus der Dynamik den andauernden Bestandsabrieb kompensieren. Im Ergebnis führt dies lediglich zu einer Stagnation der Beitragseinnahmen in der Unfallversicherung.

Die Interlloyd sieht sich in diesem Umfeld für das Jahr 2015 gut aufgestellt. Chancen zur Ausweitung des Geschäftsvolumens ergeben sich insbesondere aus dem modularen Deckungsschutzaufbau in den Sparten der privaten Unfall-, Haftpflicht-, Wohngebäude- und Hausratversicherung sowie für das individuelle Firmenkundengeschäft. Darüber hinaus führt die eindeutige Positionierung als „Maklerorientierte Versicherungsgesellschaft“ zu Wettbewerbsvorteilen. Schnelle Entscheidungswege machen die Gesellschaft für jeden Makler zu einem äußerst interessanten Partner. Die Gesellschaft wird die erfolgreiche, konsequente Ausrichtung an den Kundenbedürfnissen und Marktentwicklungen weiter fortsetzen.

Zielsetzung der Gesellschaft ist es, ihre kundennahen Bereiche noch stärker an den Serviceansprüchen des Markts auszurichten. Gerade im Maklerumfeld ist es strategisch von entscheidender Bedeutung, sowohl individuelle, flexible Lösungen und Konzepte zur Risikoabsicherung als auch kurze Zugangswege sowie eine einfache und schnelle Abwicklung in Vertragsfragen und Schadenfällen zu bieten.

Die Interlloyd strebt für die kommenden drei Jahre weiterhin ein mit mehr als 5 Prozent deutlich über dem Marktdurchschnitt liegendes Beitragswachstum an. Im Vergleich zur letztjährigen Prognose konnte die Interlloyd ihr Beitragsziel in 2014 bereits um außergewöhnliche 3,9 Millionen € übertreffen. Die Gesellschaft hält nach wie vor an dem eingeschlagenen Kurs des ertragsorientierten Wachstums fest mit dem Ziel, dauerhaft eine Schaden-Kosten-Quote brutto von unter 100 Prozent zu erhalten.

Auf dem Kapitalmarkt weisen risikoarme Papiere, wie beispielsweise deutsche Pfandbriefe, weiterhin nur eine sehr geringe Verzinsung auf. Die große Nachfrage nach sicheren beziehungsweise besicherten Rentenpapieren, deutschen Staatsanleihen und Pfandbriefen führt zu weiter sinkenden Renditen. Das geringe Zinsniveau erschwert die Neu- und Wiederanlage der Kapitalanlagen. Infolgedessen stellt das Erwirtschaften einer im Wettbewerb attraktiven, nachhaltigen Nettoverzinsung der Kapitalanlagen bereits seit einiger Zeit eine Herausforderung dar. Es ist davon auszugehen, dass dieser Umstand zumindest kurzfristig weiter Bestand haben wird. In Anbetracht dieser Vorgaben ist eine Prognose der Kapitalmarktentwicklung derzeit mit hohen Unsicherheiten behaftet. Im Rahmen der strategischen Planung geht die Interlloyd daher, basierend auf ihrer konservativen Anlagepolitik, von Kapitalanlageergebnissen aus, die mit denen der bereits vergangenen schwierigen Jahre vergleichbar sind.

Als Ergebnis vor Steuern und einer eventuellen Zuführung zur oder Entnahme aus der Schwankungsrückstellung ist in den kommenden drei Jahren mit einem Überschuss von jährlich über 1 Million € und damit einem Ergebnis in etwa der Vorjahre zu rechnen. Kennzahlen zur finanziellen Stabilität, wie beispielsweise eine Ausstattung an Garantiemitteln (Eigenkapital zuzüglich der versicherungstechnischen Rückstellungen) bezogen auf die Bilanzsumme von über 80 Prozent im kommenden Geschäftsjahr, unterstreichen als wichtiges Maß für Sicherheit und Stabilität die solide Kapitalausstattung der Gesellschaft.

Risikobericht

Ziele des Risikomanagements Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der Interlloyd und daher wichtiger Bestandteil der Geschäftssteuerung. Im Rahmen dieser Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Existenz und die zukünftigen Erfolge der Gesellschaft zu sichern. Durch das effektive und integrierte Risikomanagement erfüllt die Gesellschaft die Ansprüche ihrer Kunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit und wird für die Aktionärin nachhaltig Unternehmenswert schaffen. Entsprechend diesem Anspruch sind Risiko- und Kapitalaspekte fester Bestandteil des strategischen Planungsprozesses und gleichzeitig Basis für die wert- und risikoorientierte Steuerung gemäß des EVA®-Konzepts im ARAG Konzern.

Die Leitlinien des Risikomanagements der Interlloyd sind:

- Risiken werden dort gemanagt, wo sie entstehen.
- Alle identifizierten Risiken werden beobachtet und regelmäßig neu bewertet.
- Neu identifizierte Risiken werden in die Überwachung aufgenommen, bewertet und kommuniziert.
- Für alle materiellen Risiken existieren Limite und Schwellenwerte, bei deren Überschreitung entsprechende Managementmaßnahmen ausgelöst werden.
- Alle Risiken und damit in Zusammenhang stehende Entscheidungen und Maßnahmen werden ausreichend dokumentiert.
- Internen und externen Adressaten wird regelmäßig über die Risikosituation Bericht erstattet.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements Die Risk Governance der Interlloyd ist so gestaltet, dass die lokalen und globalen Risiken ganzheitlich gesteuert werden und gleichzeitig frühzeitig sichergestellt werden kann, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie sowie die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft fest. Der Aufsichtsrat berät hierüber und lässt sich regelmäßig über die Einhaltung der Risikostrategie und der Limite berichten.

Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE verantwortlich für die zentrale Kommunikation risikorelevanter Themen durch eine regelmäßige, mindestens vierteljährliche Berichterstattung sowie bei Bedarf durch eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat der ARAG SE. Zudem obliegt ihm die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikoarchitektur.

Die Verantwortung für die Identifikation, die Analyse und Bewertung, die Steuerung sowie die Überwachung und die Berichterstattung der Risiken auf Konzernebene obliegt dem Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ in Zusammenarbeit mit der jeweiligen operativen risikotragenden Einheit. Das Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ ist dabei bis auf die Ebene des Vorstands des Konzerns getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte,

der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in dem Risikomanagementhandbuch des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Das Risikomanagementsystem wird gezielt weiterentwickelt und folgt dem Grundsatz einer ganzheitlichen Betrachtung von aktiv- und passivseitigen Risiken. Das Konzern Risikomanagement ist im Zusammenspiel mit den operativen Einheiten dafür verantwortlich, diese Risiken für alle nationalen und internationalen Gesellschaften zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten.

Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt dem Konzern Risikomanagement die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, des Risikokapitals und zur Risikokapitalallokation.

Das Risikocontrolling für Kapitalanlagen stellt eine unabhängige Risikocontrollingfunktion dar, die unter anderem die Marktpreisrisiken analysiert und überwacht. Dabei steht neben den aktiv- und passivseitigen ökonomischen und bilanziellen Risiken aus zins-tragenden Positionen auch die detaillierte Analyse der Risikotreiber für die verschiedenen Kapitalanlageklassen im Fokus.

Die Vorgaben für die Festlegung und die Steuerung dieser Risikofelder werden vom Vorstand mit Unterstützung des Konzern Risikomanagements definiert und überwacht. Die im Risikomanagementsystem eingesetzten zentralen und dezentralen Instrumente und Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie die Anforderungen und Erwartungen der Kunden, der Aufsichtsbehörden, der Ratingagenturen und der Aktionärin.

Darüber hinaus besteht eine strikte Funktionstrennung zwischen der operativen Steuerung der Risiken und dem Konzern Risikomanagement. Ferner arbeitet das Konzern Risikomanagement eng mit der Internen Revision zusammen. Die implementierten Systeme erfüllen die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Das Risikomanagementsystem Das Risikomanagementsystem als integraler Bestandteil aller risikorelevanten Prozesse dient dem Ziel, Handlungen oder Entscheidungen zu vermeiden, welche sich außerhalb der in dem Risikomanagementhandbuch und der Risikostrategie formulierten Vorgaben bewegen. Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Konzern Revision überprüft. In Verbindung mit dem integrierten Risikomanagement ist die Gesellschaft in der Lage, neue Risiken oder risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, nach einheitlichen Kriterien systematisch zu beurteilen und aktiv zu managen. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist zudem Bestandteil der Jahresabschlussprüfung bei den einzelnen Konzernunternehmen.

Die Kernelemente des ARAG Risikomanagementsystems umfassen die Prozesse Risikoidentifizierung, Risikobewertung, Risikokapitalallokation, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Risikoberichterstattung.

Risikoidentifizierung Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte, Rückversicherungsinstrumente etc. implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikobewertung Alle identifizierten Risiken werden mithilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert, analysiert und beurteilt. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil den festgelegten Limiten entspricht.

Zentrales Element ist hierbei der für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Risikokapitalbedarf (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei im partiellen internen Modell. Dieses berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die im Modell abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Haltedauer (im Modell ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklungen auf der Kapitalanlage-seite oder aufgrund unerwarteter Entwicklungen im Versicherungsgeschäft entstehen. Die Methodik wird regelmäßig überprüft. Außerdem werden die Risikopositionen kontinuierlich einem Stresstest, einem Backtesting und einem Validierungstest unterzogen.

Konzernweite Risikostandards stellen die konsistente und angemessene Vorgehensweise bei der Risikoabbildung, der Performancemessung sowie der Verwendung relevanter Risikoparameter in den Berechnungen sicher.

Risikokapitalallokation Basierend auf dem aggregierten Risikokapitalbedarf und der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse erfolgt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen und internen Vorgaben zur Mindestbedeckung berücksichtigt. Die Allokation des freien Risikokapitals erfolgt durch die Verwendung eines Limitsystems, mit dem das in der Risikostrategie festgelegte Gesamtlimit auf die identifizierten Risikoarten verteilt wird.

Risikosteuerung Die Risikomanagementfunktionen auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene legen geeignete Strategien und Konzepte fest, die sowohl das bewusste Eingehen von Risiken als auch die Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen im Sinne von Risikoverminderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation aller identifizierten und analysierten Risiken verfolgen. Die Risikolimitierung stellt sicher, dass die tatsächlich eingegangenen Risiken jederzeit mit der Risikostrategie beziehungsweise der Risikotragfähigkeit vereinbar sind.

Risikoüberwachung und Risikoberichterstattung Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Risiken mit den vorgegebenen Limiten ermittelt und laufend überwacht. Zur Früherkennung übergreifender Risikotrends wird eine regelmäßige Analyse der Portfolios vorgenommen. Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird der Geschäftsleitung kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet. Dadurch können die Entscheidungsträger Risiken proaktiv steuern. Die externe Kommunikation von Risiken berücksichtigt die Interessen der Aktionärin und der Aufsichtsbehörden.

Internes Steuerungs- und Kontrollsystem Durch das Interne Steuerungs- und Kontrollsystem (ISKS) wird die Einhaltung unternehmensinterner und externer Vorgaben in der Interlloyd gewährleistet. Die Kontrollen beziehen sich auf die operativen Prozesse, auf die Geschäfts- und Zentralbereiche und auf das Governance-System. Die internen Kontrollen werden kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Ziel ist die Sicherstellung der fortlaufenden Anpassung der Kontrollen an die sich ändernden Rahmenbedingungen, internen Prozesse und das Risikoprofil der Gesellschaft.

Fokusthema

Projekt Solvency II

Der ARAG Konzern strebt die Zertifizierung eines partiellen internen Modells unter Solvency II an. Für die ARAG stellt das risikoadäquate Management der versicherungstechnischen Risiken wie auch der eingegangenen Marktpreisrisiken einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Nur durch den Einsatz eines partiellen internen Modells können die Besonderheiten des Geschäftsmodells des ARAG Konzerns risikogerecht abgebildet und der Kapitalbedarf entsprechend berechnet werden.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Projektphase zur Vorbereitung von Solvency II erfolgte die Übertragung der restlichen Aufgaben in die Linienorganisation. Damit verbunden ist auch der Übergang der Entwicklungsphase des partiellen internen Modells in dessen Erprobungsphase und Nutzung. Der Erprobungsprozess bildet den Nachweis, dass das partielle interne Modell im Unternehmen umfassende Anwendung findet und eine wesentliche Rolle in der Unternehmenssteuerung einnimmt.

Zudem wird der Prozess zur Zertifizierung des partiellen internen Modells weiterverfolgt. Im Rahmen dieses Pre-Application-Prozesses befindet sich der ARAG Konzern im regelmäßigen Austausch mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Versicherungstechnische Risiken in der Schaden-, Haftpflicht- und Unfallversicherung

Das versicherungstechnische Risiko der Interlloyd gliedert sich in folgende materielle Subrisiken auf:

- Prämienrisiko: verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die Prämieinnahmen einer Periode nicht ausreichen, um alle in derselben Periode entstandenen Schäden zu begleichen
- Reserverisiko: verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die Rückstellungen, welche für die in der Vergangenheit eingetretenen Schäden gebildet wurden, nicht ausreichen
- Risiko aus Naturkatastrophen: verstanden als Verluste aus besonders extremen oder außergewöhnlichen Naturereignissen
- Kumulrisiko: verstanden als Verlust aus Ereignissen, die im Falle der Realisation eine Vielzahl von Versicherten gleichzeitig treffen

Zur Bewertung des Prämien- und des Reserverisikos werden die historischen Schäden auf Basis festgelegter Kriterien zu homogenen Risikogruppen zusammengefasst, während Risiken aus Naturkatastrophen sowie Kumulrisiken separat modelliert werden. Auf dieser Basis wird für jedes identifizierte Risiko der Risikokapitalbedarf ermittelt. Die Risiken werden sowohl in Bruttowerten als auch in Nettowerten (das heißt nach Rückversicherung) ausgewiesen. Aufgrund der Produkt- und Kundenstruktur sowie der ausgeprägten Rückversicherungsstruktur birgt der Versicherungsbestand keine außerordentlichen Risiken bezüglich möglicherweise eintretender bestandsgefährdender Großrisiken. Einfluss auf die Schadenentwicklung haben vielmehr Auswirkungen, die sich aufgrund veränderter gesetzlicher, ökonomischer, sozialer und klimatischer Rahmenbedingungen ergeben.

Zur Steuerung und Überwachung der versicherungstechnischen Risiken nutzt die Interlloyd unterschiedliche Maßnahmen. Versicherungstarife und -bedingungen werden bei Bedarf angepasst und in den Schadenrückstellungen ausreichende Sicherheitszuschläge berücksichtigt.

Die Verantwortliche Aktuarin wacht darüber, dass für Rentenzahlungsverpflichtungen aus Unfall- und Haftpflichtschäden Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildet werden, welche die Einlösung künftiger Verpflichtungen sichern. Die in Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie genannten Aufgaben der Versicherungsmathematischen Funktion werden durch das Konzern Risikomanagement wahrgenommen. Durch die funktionale Trennung von vertriebsnahen Bereichen bis auf die Ebene des Vorstands ist die Unabhängigkeit der Versicherungsmathematischen Funktion in den Aufgaben gemäß Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie gewährleistet.

Darüber hinaus bestehen Quoten-Rückversicherungsverträge sowie Schadenexzedentenverträge für Großrisiken und fakultative Abgaben mit verschiedenen Rückversicherungsgesellschaften und ein interner Rückversicherungsvertrag mit der ARAG Allgemeine. Aus dem Rückversicherungsgeschäft ergaben sich Abrechnungsforderungen von 1,4 Millionen € (Vj. 0,8 Millionen €). Alle externen Rückversicherungsunternehmen, die Versicherungsgeschäft der Interlloyd übernommen haben, verfügen mindestens über die Einstufung „A-“ der Ratingagentur Standard & Poor's.

Die Stetigkeit des Versicherungsgeschäfts sowie die stets ausreichende Dotierung der Schadenrückstellungen ist den nachfolgenden Angaben über die Schadenentwicklung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts der letzten zehn Geschäftsjahre zu entnehmen.

Schadenentwicklung

Bilanzjahr	Schadenquote, brutto, gesamt		Abwicklungsergebnis
	GJ-Quote	bilanziell	in % der Eingangsreserve
2014	63,3	54,8	14,3
2013	68,4	59,1	14,9
2012	68,2	54,7	19,4
2011	70,6	54,3	21,3
2010	74,3	56,2	21,4
2009	75,6	58,3	20,4
2008	76,1	70,8	7,3
2007	86,5	79,6	10,0
2006	75,9	62,5	20,7
2005	72,0	57,3	22,0

Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft Der Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effizientes und konsequentes Mahnverfahren minimiert. Das Restausfallrisiko ist durch die Dotierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen im Jahresabschluss mit 69 T€ (Vj. 45 T€) berücksichtigt. Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 205 T€ (Vj. 471 T€). Die durchschnittliche Ausfallquote der Forderungen der vergangenen drei Jahre beträgt 0,3 Prozent (Vj. 0,3 Prozent).

Risiken aus Kapitalanlagen Innerhalb der Kapitalanlagen konzentriert sich die Interlloyd auf die Sicherstellung eines marktgerechten Renditeniveaus und die Balance zwischen der Chance zur Erzielung von Kursgewinnen und dem Risiko des Abschreibungsbedarfs. Die Kapitalanlagen der Interlloyd unterliegen dem Risiko eines möglichen Verlustes aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen. Neben den Marktpreisrisiken sind das Bonitäts- und das Liquiditätsrisiko von Bedeutung.

Marktpreisrisiken Zu den Marktpreisrisiken gehören primär die Veränderung des Zinsniveaus, der Aktien- und der Wechselkurse.

Das **Zinsänderungsrisiko** betrifft den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere sowie der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Sie werden im Wesentlichen verursacht durch Änderungen des Zinsniveaus und der Aufschläge für Ausfallrisiko und Illiquidität. Diesen Veränderungen wird durch eine Aktiv-Passiv-Steuerung begegnet. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um 1 Prozentpunkt würde den Zeitwert der Rententitel um 1,8 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen.

Aktienkursrisiken resultieren aus den ungünstigen Wertveränderungen von im Bestand gehaltenen Aktien. Einem Aktienrisiko unterliegen 9,8 Prozent der Kapitalanlagen. Durch gezielte Diversifikation in verschiedene Branchen und Regionen wird dieses Risiko gestreut. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 0,9 Millionen € führen.

Währungsrisiken werden durch Wechselkursschwankungen verursacht, insbesondere bei unterschiedlichen Währungen von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und Kapitalanlagen. Bei festverzinslichen Wertpapieren werden zur Begrenzung des Risikos offene Währungspositionen abgesichert. Das Währungsrisiko von Rententiteln ist auf maximal 5 Prozent des Anlagevolumens begrenzt. Die 5-Prozent-Grenze gilt auch auf Spezialfondsebene und nur für diejenigen Spezialfonds, welche Fremdwährungsrisiken eingehen dürfen.

Zur **Steuerung und Überwachung** der Marktpreisrisiken steht die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anlagevorschriften der §§ 54 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie die hierzu erlassene Anlagenverordnung im Vordergrund. Dadurch wird ein hohes Maß an Risikobegrenzung hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gewährleistet. Eine breite Streuung der Portfolios begrenzt die Einzelrisiken, indem die Kapitalanlagen nach Anlagearten, Schuldnern und Regionen stark diversifiziert werden. Darüber hinaus wurden von der Gesellschaft Anlagerichtlinien entwickelt, welche die Kapitalanlagerisiken weiter begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung von Kurs- oder Zinsänderungsrisiken in Fonds eingesetzt. Ein weiteres Element ist ein risikokapitalbasiertes Steuerungskonzept, das in Verbindung mit einer permanenten Marktbeobachtung und einer zeitnahen Berichterstattung ein Frühwarnsystem ermöglicht. Die regelmäßige Überprüfung der Risikosituation und der finanziellen Stabilität erfolgt darüber hinaus vierteljährlich in Form von internen Tests, denen auch die Kriterien der aufsichtsrechtlichen Stresstests zugrunde liegen. Die Stresstests überprüfen, ob die Gesellschaft trotz extremer Krisensituationen an den Kapitalmärkten in der Lage wäre, ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. In den auf vier Szenarien angesetzten Stresstests werden folgende gleichzeitig eintretende Wertverluste unterstellt:

Stresstestszenarien

	R 10	A 22	RA 20	AI 25
Renten	- 10 %	-	- 5 %	-
Aktien	-	- 22 %	- 15 %	- 15 %
Immobilien	-	-	-	- 10 %

Als Ergebnis dieser Analysen lässt sich zum Bilanzstichtag feststellen, dass die Interlloyd sämtliche vonseiten der Aufsichtsbehörde obligatorischen Stresstests uneingeschränkt bestanden hat.

Bonitätsrisiko Das Bonitätsrisiko wird durch strenge Anforderungen an die Finanzstärke der Schuldner in hohem Maße reduziert. Die Beschränkung der festverzinslichen Wertpapiere auf nahezu ausschließliche Anlagen im Investmentgrade-Bereich trägt diesem Grundsatz Rechnung. Das Bonitätsrisiko stellt sich wie folgt dar: Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Investmentfonds gehaltenen Werte – entfallen zirka 29,3 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen mit Investmentgrade-Qualität, 43,1 Prozent auf Staatsanleihen und 27,6 Prozent auf Unternehmensanleihen. Rund 81,9 Prozent der Einzelrisiken weisen ein Mindestrating von „A“ nach Standard & Poor’s oder ein vergleichbares Rating auf. Das Ausfallrisiko als Ausprägung des Bonitätsrisikos sieht die Gesellschaft aufgrund der Bonität des Wertpapierbestands, der Deckungsmasse bei den Pfandbriefen sowie den staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen für den Bankensektor infolge der Finanzmarktkrise als gering an.

Ratingklasse

(Anteil in %)

AAA	31,1
AA	32,8
A	18,0
BBB	15,5
BB	1,4
B	1,1
CCC	0,0
CC	0,0
C	0,0

Die Gesellschaft hält Staatsanleihen von sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien) einschließlich der Bestände in Spezialfonds in sehr geringem Umfang (0,8 Prozent zu Marktwerten bezogen auf alle Kapitalanlagen). Dies wird in Anbetracht der europäischen Sicherungssysteme und der faktischen gemeinsamen Haftung aller europäischen Staaten nicht als untragbares Risiko angesehen. Genussscheine und ABS-Papiere sind grundsätzlich nicht im Bestand.

Liquiditätsrisiko Eine Begrenzung des Liquiditätsrisikos erfolgt dadurch, dass alle relevanten Zahlungsströme im Zuge einer revolvingenden Finanzplanung zeitnah ermittelt und aufeinander abgestellt werden. Darüber hinaus stellt die hohe Fungibilität der Kapitalanlagen eine kurzfristige Verwertbarkeit grundsätzlich sicher.

Operationelle Risiken Unter den operationellen Risiken werden alle betrieblichen Risiken zusammengefasst, die im Zusammenhang mit Personal, Prozessen, Organisation, Verwaltung, IT, Technologien und dem externen Umfeld stehen. Daneben sind rechtliche Risiken ebenfalls Bestandteil der operationellen Risiken. Das Portfolio der operationellen Risiken wird vierteljährlich aktualisiert.

Das Management der operationellen Risiken erfolgt mittels subjektiver Einschätzung in Verbindung mit einem quantifizierbaren Frühwarnsystem. Die einzelnen Risiken werden in den operativen Bereichen identifiziert und bewertet. Zur Erfassung und Verwaltung dient eine zentrale Datenbank, über welche auch die entsprechende Berichterstattung erfolgt. Die Berichte enthalten zudem detaillierte Maßnahmen zur Abwehr, Vermeidung oder Verminderung der identifizierten Risiken. Die Einhaltung der Steuerungsmaßnahmen wird regelmäßig geprüft und ist Bestandteil des Risikoberichts.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung beugt die Gesellschaft durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen vor. Interne Kontrollmaßnahmen, welche regelmäßig von der Internen Revision überprüft werden, minimieren das Risiko von gravierenden Arbeitsfehlern und Unterschlagungshandlungen.

Durch diese Maßnahmen wird das operationelle Risiko auf ein von der Gesellschaft tragbares Niveau begrenzt.

Bestandsgefährdende Risiken Interne oder externe Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen für das Jahr 2015 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Risikolage Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c VAG und der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen in der Fassung des Gesetzes zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen vom 10. Dezember 2003 (Bundesgesetzblatt I S. 2478) betragen 5,0 Millionen € (Vj. 4,4 Millionen €). Die zu der Bedeckung zur Verfügung stehenden Eigenmittel betragen 6,1 Millionen € (Vj. 6,1 Millionen €). In diese Eigenmittel sind Bewertungsreserven nicht einbezogen worden. Die Überdeckung zum 31. Dezember 2014 beträgt somit 1,1 Millionen € (Vj. 1,7 Millionen €) und entspricht einer Solvabilitätsüberdeckung von 22,3 Prozent (Vj. 38,7 Prozent).

Gewinnverwendungsvorschlag

Bilanzgewinn Der Bilanzgewinn der Interlloyd beträgt 268.000,00 €. Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in voller Höhe an die Muttergesellschaft auszuschütten.

Jahresabschluss

Jahresabschluss	31
Jahresbilanz	32
Gewinn- und Verlustrechnung	36
<hr/>	
Anhang	40
I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	40
II. Versicherungstechnische Angaben	44
III. Nichtversicherungstechnische Angaben	46
IV. Sonstige Angaben	49
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	51
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	52
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	54
<hr/>	

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva

(in Euro)

A. Kapitalanlagen

- I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
 1. Anteile an verbundenen Unternehmen
- II. Sonstige Kapitalanlagen
 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
 3. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 4. Einlagen bei Kreditinstituten

B. Forderungen

- I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 1. an Versicherungsnehmer
 2. an Versicherungsvermittler
davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
- II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
davon an verbundene Unternehmen: 1.419.764,87 € (Vj. 810.142,90 €)
- III. Sonstige Forderungen
davon an verbundene Unternehmen: 1.876.820,78 € (Vj. 3.120.819,98 €)

C. Sonstige Vermögensgegenstände

- I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

D. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Summe der Aktiva

				2014	2013
		1.004.435,41			1.004.435,41
			1.004.435,41		1.004.435,41
		10.935.987,59			8.987.073,55
		12.055.740,00			6.195.123,00
	7.000.000,00				10.000.000,00
	10.999.647,30				10.999.647,30
		17.999.647,30			20.999.647,30
		2.000.000,00			5.000.000,00
			42.991.374,89		41.181.843,85
				43.995.810,30	42.186.279,26
		1.494.959,34			1.404.226,79
		244.220,64			498.263,00
			1.739.179,98		1.902.489,79
			1.419.764,87		810.142,90
			1.899.263,85		3.141.205,85
				5.058.208,70	5.853.838,54
			238.926,37		12.871,79
				238.926,37	12.871,79
			634.900,24		632.069,71
				634.900,24	632.069,71
				0,00	6.513,10
				49.927.845,61	48.691.572,40

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital
- II. Kapitalrücklage
- III. Gewinnrücklagen
 - 1. Gesetzliche Rücklage
 - 2. Andere Gewinnrücklagen
- IV. Bilanzgewinn

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

- I. Beitragsüberträge
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen
- IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

C. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Sonstige Rückstellungen

D. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber
 - 1. Versicherungsnehmern
 - 2. Versicherungsvermittlern
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
- II. Sonstige Verbindlichkeiten
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 2.861.766,64 € (Vj. 824.939,49 €)
davon aus Steuern: 831.229,22 € (Vj. 742.841,02 €)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

Summe der Passiva

			2014	2013
		5.000.000,00		5.000.000,00
		602.771,59		870.771,59
	500.000,00			232.000,00
	40.000,00			40.000,00
		540.000,00		272.000,00
		268.000,00		0,00
			6.410.771,59	6.142.771,59
	12.281.431,63			11.555.539,10
	6.147.817,11			5.910.365,43
		6.133.614,52		5.645.173,67
	30.313.798,65			31.673.961,75
	16.392.027,57			17.585.638,38
		13.921.771,08		14.088.323,37
		14.580.074,00		16.062.674,00
	680.000,00			610.000,00
	339.966,00			304.969,50
		340.034,00		305.030,50
			34.975.493,60	36.101.201,54
		1.467.294,00		1.266.630,00
		504.168,06		374.372,80
			1.971.462,06	1.641.002,80
	1.721.003,29			2.251.540,85
	1.085.076,88			934.451,32
		2.806.080,17		3.185.992,17
		3.764.038,19		1.620.604,30
			6.570.118,36	4.806.596,47
			49.927.845,61	48.691.572,40

Die Deckungsrückstellung für Renten zur Allgemeinen Unfallversicherung beträgt zum 31. Dezember 2014 2.628.322,00 € und zur Allgemeinen Haftpflichtversicherung 63.518,00 €. Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f und g des HGB sowie in der Unfallversicherung der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Düsseldorf, den 19. Januar 2015

Die Verantwortliche Aktuarin
 Kathrin Smeja
 Dipl.-Mathematikerin

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Posten

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung
a) Gebuchte Bruttobeiträge
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung
a) Zahlungen für Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung
8. Zwischensumme
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung
Übertrag:

			2014	2013
	54.386.427,18			47.995.387,55
	-28.756.953,45			-25.442.489,38
		25.629.473,73		22.552.898,17
	-725.892,53			-680.623,80
	237.451,68			360.410,01
		-488.440,85		-320.213,79
			25.141.032,88	22.232.684,38
			43.928,00	35.954,00
			89.528,20	77.950,72
	30.782.849,69			25.916.786,68
	-16.514.922,69			-13.568.338,34
		14.267.927,00		12.348.448,34
	-1.360.163,10			2.055.678,56
	1.193.610,81			-1.583.471,94
		-166.552,29		472.206,62
			14.101.374,71	12.820.654,96
			-35.003,50	-40.004,00
		21.538.343,62		19.008.724,41
		-11.027.981,73		-9.717.261,96
			10.510.361,89	9.291.462,45
			506.137,02	449.564,16
			121.611,96	-255.096,47
			1.482.600,00	-1.803.342,00
			1.604.211,96	-2.058.438,47
			1.604.211,96	-2.058.438,47

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Posten

(in Euro)

Übertrag :

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus Beteiligungen

davon aus verbundenen Unternehmen: 99.000 € (Vj. 112.000,00 €)

b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

davon aus verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

c) Erträge aus Zuschreibungen

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

3. Technischer Zinsertrag

4. Sonstige Erträge

5. Sonstige Aufwendungen

6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

7. Außerordentliche Erträge

8. Außerordentliche Aufwendungen

9. Außerordentliches Ergebnis

10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

11. Sonstige Steuern

12. Erträge aus Verlustübernahme

13. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne

14. Jahresüberschuss

15. Entnahme aus der Kapitalrücklage

16. Einstellungen in Gewinnrücklagen

17. Bilanzgewinn

				2014	2013
				1.604.211,96	-2.058.438,47
		99.000,00			112.000,00
	0,00				0,00
	1.344.333,94				1.366.141,10
		1.344.333,94			1.366.141,10
		411.361,82			394.933,20
		0,00			8.200,00
			1.854.695,76		1.881.274,30
		80.127,57			79.768,04
		3.260,82			67.510,76
		2.940,00			65.776,40
			86.328,39		213.055,20
			43.928,00		35.954,00
				1.724.439,37	1.632.265,10
			331.322,00		353.215,26
			864.946,48		777.461,53
				-533.624,48	-424.246,27
				2.795.026,85	-850.419,64
			0,00		0,00
			0,00		0,00
				0,00	0,00
				2.795.026,85	-850.419,64
			0,00		0,00
			5.522,07		3.241,44
				5.522,07	3.241,44
				0,00	853.661,08
				2.521.504,78	0,00
				268.000,00	0,00
				268.000,00	0,00
				268.000,00	0,00
				268.000,00	0,00

Anhang

I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Die Interlloyd Versicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341 ff., und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt.

Dabei wurden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 2 gemäß § 2 RechVersV entsprechend den §§ 266 und 275 HGB modifiziert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsvorschriften der §§ 341 ff. HGB wurden berücksichtigt. Die zusätzlichen, nach § 342 Abs. 2 HGB als „Grundsatz ordnungsmäßiger Buchführung“ geltenden Rechnungslegungsvorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committees (DRSC) für den Konzernabschluss wurden, soweit deren Anwendung für den Einzelabschluss empfohlen ist, weitestgehend angewendet.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Im Geschäftsjahr waren keine außerordentlichen Abschreibungen für voraussichtlich dauernde Wertminderungen beziehungsweise Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorzunehmen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen bestanden im Geschäftsjahr an der vif Gesellschaft für Versicherungsvermittlung mit beschränkter Haftung, Düsseldorf. Die 100-prozentige Tochtergesellschaft der Interlloyd erwirtschaftete im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 105.297,11 € und wies zum 31. Dezember 2014 ein Eigenkapital von 136.742,32 € aus.

Die Bewertung der **Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere**, die nicht zur dauernden Verwendung wie Anlagevermögen bestimmt wurden, erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und Abs. 4 HGB mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB wurden im Geschäftsjahr in Höhe von 411.361,82 € durchgeführt.

Von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 Satz 1, zweiter Halbsatz HGB kann für solche Spezial-Investmentfondsanteile und Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht werden, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Bei der Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten Investmentanteile wird der im Rahmen einer Fondsdurchschau ermittelte nachhaltige Marktwert zugrunde gelegt. Die Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen wird unter Berücksichtigung der individuellen Schuldnerbonität

zu Anschaffungskosten durchgeführt. Im Geschäftsjahr wurden Abschreibungen auf Kapitalanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip in Höhe von 3.260,82 € vorgenommen.

Namenschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert beziehungsweise Rückforderungsbetrag bilanziert. Disagiobeträge werden durch passive Rechnungsabgrenzung linear verteilt. Agiobeträge werden aktiviert und planmäßig linear über die Laufzeit aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen werden nach § 341 c HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten nach § 341 c Abs. 3 HGB angesetzt. Die **Einlagen sowie laufende Guthaben bei Kreditinstituten** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die **Forderungen** sind grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Von den Forderungen an Versicherungsnehmer wird eine Pauschalwertberichtigung für das latente Ausfallrisiko abgesetzt. Forderungen an Versicherungsnehmer, die sich im gerichtlichen Mahnverfahren befinden, wurden in voller Höhe abgeschrieben. Die Forderungen an Vertreter wurden nicht wertberichtigt, da diese, bedingt durch größere bereits erhaltene Teilzahlungen, als werthaltig angesehen wurden.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten im Wesentlichen abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsansprüche für den Ertragszeitraum vor dem Bilanzstichtag.

Die **Bruttobeitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden, ausgehend von den gebuchten Beiträgen und Stornierungen, pro rata temporis berechnet und um die darin enthaltenen Ratenzuschläge gekürzt. Die Überträge werden gemäß Schreiben IV B/5 – S 2750 – 15/74 des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 30. April 1974 um die nicht übertragsfähigen Einnahmeteile gekürzt. Nach Rücksprache mit dem GDV wird davon ausgegangen, dass diese Regelung nicht durch das BMF-Schreiben IV C 9 – O 1000 – 86/5 vom 7. Juni 2005 zum Bürokratieabbau aufgehoben wurde. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile werden danach 85 Prozent der Provisionen und sonstigen Bezüge der Vertreter angesetzt. Die Anteile der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird grundsätzlich einzeln ermittelt und nach dem individuellen Bedarf bewertet. Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Rentendeckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) basierend auf dem aktuell gültigen Höchstzinssatz von 1,75 Prozent durch die Verantwortliche Aktuarin der Gesellschaft unter Einbeziehung der für die Regulierung erforderlichen Aufwendungen einzeln berechnet. Für Spätschäden und Wiederöffnungen werden auf der Grundlage von Erfahrungswerten Pauschalrückstellungen gebildet. Aufgrund der positiven Abwicklung großer und mittlerer Vorjahresschadenfälle, insbesondere im Zweig der Allgemeinen Unfallversicherung, beträgt das Bruttoabwicklungsergebnis der Gesellschaft rund 16 Prozent bezogen auf die korrespondierende Eingangsreserve.

Bei der Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wird der koordinierte Ländererlass vom 2. Februar 1973 zugrunde gelegt. Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wird gemäß § 341 g Abs. 1 Satz 2 HGB gebildet.

Der **technische Zinsertrag** wurde mit 1,75 Prozent des arithmetischen Mittels aus Anfangs- und Endbestand der Deckungsrückstellung berechnet.

Die **Schwankungsrückstellung** ist gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet worden.

Unter die Position **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** fällt die Stornorückstellung für Wagnisfortfall und Wagnisminderung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, welche im Berichtsjahr nach einem auf Erfahrungswerten beruhenden Stornosatz berechnet worden ist. Die Aufteilung auf die einzelnen Versicherungszweige wurde nach dem Beitragsschlüssel vorgenommen.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den jeweils geltenden Quoten-, Fakultativ- und Schadenexzedentenverträgen ermittelt.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf der Grundlage der Richttafel 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Neben den gegenwärtigen Fakten wurden auch künftige Entwicklungen hinsichtlich Gehälter, Renten und die Fluktuation berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2014 wurde der erwartete Marktzins mit Stand zum 31. Dezember 2014 herangezogen. Eine Überprüfung der zum Bilanzstichtag veröffentlichten Werte ist erfolgt.

Folgende versicherungsmathematischen Parameter wurden für die Ermittlung der Verpflichtungen verwendet: Pensionsalter: 65 Jahre, Gehaltsdynamik: 2,5 Prozent, Rentendynamik: 1,75 Prozent, Zinssatz: 4,54 Prozent.

Die berücksichtigte Fluktuation entspricht dem allgemein beobachtbaren altersabhängigen Durchschnitt der Branche und beeinflusst den Erfüllungsbetrag nur geringfügig.

Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Aktivwertansprüche aus der Rückdeckungsversicherung mit der Verpflichtung aus den Pensionszusagen verrechnet. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden entspricht dem Aktivwert der zur kongruenten Bedeckung abgeschlossenen Rückversicherung und beträgt 16.086,00 €. Die Rückdeckungsversicherung wird gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Aktivwert) bewertet. Im Geschäftsjahr wurden 1.427,00 € Aufwand aus der Zunahme der Schuld und 6.513,10 € Erträge aus dem Aktivwertanspruch in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Die **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des Betrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die **anderen Verbindlichkeiten** sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft** und die **Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** sind mit dem Nennwert bewertet.

Alle **Verbindlichkeiten**, die nicht verzinslich sind, wurden mit dem Nennwert oder dem höheren Erfüllungsbetrag bewertet.

Währungsumrechnung

Fremdwährungsaktiva und -passiva sowie die in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließenden Aufwendungen und Erträge in fremder Währung werden zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet.

Zeitwertangaben gemäß § 54 RechVersV

Zeitwerte für die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Grundsätzlich wurden die Anteile und Beteiligungen nach dem Ertragswertverfahren bewertet, basierend auf den Grundsätzen zur Durchführung von Unternehmensbewertungen gemäß des Standards IDW S1 des Instituts der Wirtschaftsprüfer.

Zeitwerte der sonstigen Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Bilanzpositionen A. II. 1. und 2. entsprechen den Börsen- oder Marktwerten am Bilanzstichtag. Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden entsprechend berücksichtigt.

In der Aufstellung der Entwicklung der Kapitalanlagen auf den Seiten 46 und 47 sind die Zeitwerte nach Anlageklassen angegeben.

II. Versicherungstechnische Angaben

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

(in Tausend Euro)

	Ingesamt		Unfallversicherung		Haftpflichtversicherung	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Gebuchte Bruttobeiträge	54.386	47.995	10.533	9.301	4.884	4.146
Verdiente Bruttobeiträge	53.661	47.315	10.533	9.261	4.815	4.057
Verdiente Nettobeiträge	25.141	22.233	5.216	4.592	2.227	1.886
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	29.423	27.972	2.813	2.001	1.190	1.525
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	21.538	19.009	4.229	3.680	1.883	1.577
davon Abschlussaufwendungen	3.590	3.219	543	472	379	380
davon Verwaltungsaufwendungen	17.948	15.789	3.686	3.209	1.504	1.197
Rückversicherungssaldo	1.623	-281	1.941	1.777	1.185	619
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. vor Schwankungsrückstellung	122	-255	1.596	1.841	558	336
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. nach Schwankungsrückstellung	1.604	-2.058	1.614	667	2.949	54
Versicherungstechnische Bruttorekstellungen insgesamt	57.855	59.902	23.762	24.657	4.918	7.395
davon Bruttorekstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	30.314	31.674	14.723	15.614	2.742	2.905
davon Stornorekstellung	680	610	132	118	61	53
davon Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellung	14.580	16.063	7.136	7.154	1.024	3.415
Anzahl mindestens einjährige Versicherungsverträge	367.595	351.499	59.834	59.458	47.583	44.873

Rechtsschutzversicherung		Feuer- und Sachversicherungen		davon Verbundene Hausratversicherung		davon Verbundene Wohngebäudeversicherung		davon sonstige Sachversicherung		Sonstige Versicherungen	
2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
5	5	37.873	33.657	15.409	14.845	16.466	13.333	5.998	5.479	1.092	887
5	5	37.268	33.180	15.328	14.828	16.057	12.932	5.883	5.420	1.039	811
5	5	17.186	15.359	7.166	6.940	7.147	5.766	2.873	2.653	506	391
13	-1	24.816	23.826	8.927	8.604	12.064	12.159	3.825	3.063	590	622
0	0	14.977	13.357	6.058	5.641	6.431	5.340	2.489	2.376	449	394
0	0	2.524	2.192	1.242	494	629	978	653	720	145	176
0	0	12.453	11.165	4.815	5.147	5.802	4.362	1.836	1.656	305	218
0	0	-1.514	-2.585	100	328	-1.225	-2.749	-389	-164	11	-92
-8	7	-2.014	-2.324	-174	-158	-1.658	-2.180	-181	15	-11	-116
-8	7	-2.940	-2.670	-120	-263	-2.388	-2.136	-432	-270	-11	-116
59	48	28.692	27.409	11.617	11.857	11.695	10.920	5.379	4.632	425	393
58	46	12.715	13.010	3.360	3.631	7.024	7.423	2.330	1.955	76	99
0	0	474	428	193	189	206	169	75	70	14	11
0	0	6.420	5.494	3.812	3.866	730	0	1.879	1.628	0	0
101	111	255.126	243.846	145.858	142.349	53.511	53.041	55.757	48.456	4.951	3.211

III. Nichtversicherungstechnische Angaben

Entwicklung der Aktivposten A. I. bis II. im Geschäftsjahr 2014

(in Tausend Euro)

	Bilanzwerte 01.01.2014
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.004
A. II. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.987
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.195
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	10.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	5.000
5. Summe A. II.	41.182
Insgesamt	42.186

Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31. 12. 2014	Zeitwerte gemäß § 54 RechVersV
0	0	0	0	1.004	1.458
1.574	0	378	3	10.936	11.388
5.930	103	34	0	12.056	13.133
0	3.000	0	0	7.000	7.653
0	0	0	0	11.000	12.080
0	3.000	0	0	2.000	2.000
7.504	6.103	412	3	42.992	46.254
7.504	6.103	412	3	43.996	47.712

Andere Rückstellungen

Unter dieser Position werden im Wesentlichen die Rückstellungen für Pensionen in Höhe von 1.467.294,00 € (Vj. 1.266.630,00 €), die variable Vergütung von 278.330,00 € (Vj. 147.000,00 €), Kosten für den Jahresabschluss von 133.262,00 € (Vj. 123.906,00 €) sowie Urlaubs- und Gleitzeitrückstellungen in Höhe von 46.721,06 € (Vj. 50.068,08 €) ausgewiesen.

Steuern

Die Ertragsbesteuerung der Gesellschaft erfolgt aufgrund der ertragsteuerlichen Organisationsform mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, auf Ebene der Muttergesellschaft. Die Ergebnisse der realitätsnahen Bewertung (BMF-Schreiben vom 5. Mai 2000) und Abzinsung der Schadenrückstellungen (BMF-Schreiben vom 16. August 2000) werden bei der Ermittlung der ertragsteuerlichen Bemessungsgrundlage berücksichtigt. Latente Steuern aufgrund abweichender Wertansätze in Handels- und Steuerbilanz der Gesellschaft werden in den handelsrechtlichen Abschluss der Organträgerin einbezogen.

Eigenkapital

(in Euro)	2014	2013
Eigenkapital, gesamt	6.410.771,59	6.142.771,59
davon:		
I. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt	5.000.000,00	5.000.000,00
Es ist eingeteilt in:		
5.000 voll eingezahlte nennwertlose Stückaktien		
II. Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Ziff. 4 HGB		
Kapitalrücklage 01. 01. 2014	870.771,59	870.771,59
Entnahme aus der Kapitalrücklage	268.000,00	0,00
Kapitalrücklage 31. 12. 2014	602.771,59	870.771,59
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage		
Gesetzliche Rücklage 01. 01. 2014	232.000,00	232.000,00
Einstellungen in Gewinnrücklagen	268.000,00	0,00
Gesetzliche Rücklage 31. 12. 2014	500.000,00	232.000,00
2. Andere Gewinnrücklagen	40.000,00	40.000,00
IV. Bilanzgewinn	268.000,00	0,00

Die **gesetzliche Rücklage** war gemäß § 300 AktG zu bilden. Im Geschäftsjahr erfolgte demnach eine Zuführung zur gesetzlichen Rücklage in Höhe von 268.000,00 €.

IV. Sonstige Angaben

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Ausschüttungsgesperrte Beträge können aus der Bewertung von Vermögensgegenständen mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB resultieren und belaufen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 0,00 € (Vj. 6.513,10 €).

Wirtschaftsprüferhonorar

Mit dem Abschlussprüfer wurden durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2014 Honorare in Höhe von 58.310,00 € (Vj. 52.360,00 €) vereinbart. Da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht, ist die Umsatzsteuer in diesem Betrag enthalten. Zusätzliche Beratungsleistungen, Steuerberatungsleistungen und sonstige Leistungen sind nicht angefallen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2014	2013
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	14.257.927,43	12.218.491,78
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	2.989.519,00	2.792.355,52
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	417.410,66	442.608,31
5. Aufwendungen für Altersversorgung	162.025,67	193.375,86
Aufwendungen, gesamt	17.826.882,76	15.646.831,47

Angaben zum Investmentvermögen

Im Kapitalanlagebestand ist zum Abschlussstichtag kein Investmentvermögen enthalten, das zu mehr als 10 Prozent durch die Gesellschaft gehalten wird.

Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt 46 (Vj. 46).

Bezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Bezüge nach § 285 Nr. 9a HGB in Höhe von 26.565,00 € zugeflossen. Die Bezüge des Vorstands werden von der in Personalunion geführten Muttergesellschaft geleistet und anteilig an die Gesellschaft weiterbelastet; direkte Bezüge fielen im Geschäftsjahr nicht an. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 54 des Berichts angegeben.

Konzernzugehörigkeit

Die Interlloyd Versicherungs-AG gehört aufgrund einer Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 Abs. 1 in Verbindung mit Abs. 4 AktG zum Konzern der ARAG Holding SE. Sie wird in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, Düsseldorf, einbezogen. Der Konzernabschluss der ARAG Holding SE wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz veröffentlicht. Die Aktien der Interlloyd befinden sich im 100-prozentigen Besitz der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG.

Düsseldorf, den 9. März 2015

Interlloyd Versicherungs-Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Wolfgang Mathmann

Christian Vogée

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Interlloyd Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Gesellschaft liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 19. März 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christian Sack
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sven Capousek
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstands kontinuierlich überwacht und beratend begleitet. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig, sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der Gesellschaft und deren Tochtergesellschaft, die vorgesehene Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutende Einzelvorgänge. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden vom Vorstand im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen. Soweit für Geschäftsführungsmaßnahmen nach Gesetz oder anderen Regelungen eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, hat der Aufsichtsrat dazu ausführliche schriftliche Informationen vom Vorstand erhalten. Der Aufsichtsrat hat diese Berichte in seinen Sitzungen umfassend erörtert und mit dem Vorstand beraten sowie die erforderlichen Entscheidungen getroffen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Aufsichtsrat in vier ordentlichen Sitzungen und zwei außerordentlichen Sitzungen von der Ordnungs- und Zweckmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt. Des Weiteren trat der Aufsichtsrat einmal zur konstituierenden Sitzung des Gremiums zusammen. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und ließ sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informieren.

Im Berichtszeitraum hat sich der Aufsichtsrat vertieft mit einem spanischen Portfolioerwerb und der damit verbundenen Errichtung einer Niederlassung sowie der notwendigen Satzungsänderung auseinandergesetzt. Weitere wesentliche Themen der jeweiligen Sitzungen waren die Besprechungen über die aktuellen Situationen an den Kapitalmärkten und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Gesellschaft, die laufenden Geschäftsjahreszahlen und die aktuellen Erwartungsrechnungen, die Erörterungen des Jahresrevisionsberichts und die regelmäßige Risikoberichterstattung sowie die Verabschiedung der strategischen Planung der Interlloyd für den Dreijahreszeitraum von 2015 bis 2017.

Der vom Vorstand nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften für Versicherungsunternehmen aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem durch den Aufsichtsrat am 9. April 2014 gewählten und mit der Prüfung beauftragten Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die vorgenannten Unterlagen, der Geschäftsbericht und der Bericht des Abschlussprüfers sind den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der feststellenden Aufsichtsratssitzung ausgehändigt worden. Die Unterlagen wurden in der Sitzung vom Vorstand zusätzlich mündlich erläutert. Die Wirtschaftsprüfer, die den Prüfungsbericht unterzeichnet haben, nahmen an den Beratungen des Aufsichtsrats über die Vorlagen teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen darüber hinaus für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat nach eigener Prüfung dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht gebilligt und damit den Jahresabschluss sowie den Lagebericht festgestellt. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Düsseldorf, den 20. April 2015

Der Aufsichtsratsvorsitzende

Werner Nicoll

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat	Werner Nicoll	Vorstand der ARAG SE, Herzogenrath, Vorsitzender
	Ralf Sohlmann	Versicherungsdirektor a.D., Bochum, stellv. Vorsitzender
	Dr. Alexander Hirsch	Rechtsanwalt, Meerbusch
Der Vorstand	Wolfgang Mathmann	Krefeld
	Christian Vogée	Düsseldorf

Impressum

Redaktion	ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Gestaltung	Kuhn, Kammann & Kuhn GmbH, Köln
Corporate Design	MetaDesign AG, Düsseldorf
Fotografie	Titel: Getty Images
Satz	Zerres GmbH, Leverkusen

